

# Eine klingende Erfolgsgeschichte

**Jubiläumskonzert** Die Kaufbeurer Martinsfinken blicken bei einer rundum beeindruckenden Darbietung in ihrer „geistlichen Heimat“ auf 75 Jahre eigene Historie und mehrere Jahrhunderte Chormusik zurück

VON LUCIA BUCH

**Kaufbeuren** Die Schlange war lang am Hauptportal der Kaufbeurer Martinskirche – und das wäre sie wohl auch ohne die coronabedingten Einlass-Kontrollen gewesen. Denn eine festlich-würdevolle, wenn auch durch die Entwicklung bei der Pandemie leicht melancholisch-gebremste Stimmung lag in der Luft: Mit einem Jubiläumskonzert feierten die Kaufbeurer Martinsfinken, der wohl renommierteste Chor der Wertachstadt, unter Leitung von Gottfried Hahn sein 75-jähriges Bestehen. Und praktisch jeder an Chormusik Interessierte in Kaufbeuren – darunter auch viele ehemalige Mitglieder – strebte zur Stadtpfarrkirche.

Sowohl die überlegte Programmgestaltung als auch die Moderation von Vorsitzendem Wolfgang Gerle boten einen anspruchsvollen und informativen Rückblick auf die Geschichte des Chores. Seine Wurzeln und Vorläufer hatte er bereits in den 1930er-Jahren in einer kirchlichen Buben-Choral-Schola und einem Mädchenchor. Aus beidem gingen später sowohl die Ludwig-Hahn-Sing- und Musikschule unter Gründungsleiter Ludwig Hahn als auch die Martinsfinken hervor.

Von Rückschau geprägt war auch gleich der Einstieg ins Programm: Nach coronabedingt nur etwa zwei Monaten Probenzeit erklang die fünfstimmige Motette „Exultate Deo“ von Hans Leo Hassler mit schwingenden, luftig-leichten Themeneinsätzen fern jeder Erden-schwere. Durchbrochen wurde das polyphone Geflecht durch kurze, homophon gehaltene Ruhezeiten. Bereits auf der ersten Schallplatte des Chores, aufgenommen 1978, war dieser Chorsatz zu finden. Ebenfalls aus dem frühen Repertoire der Martinsfinken stammten die folgenden beiden Motetten „Cum essem parvulus“ und „Nunc cognosco“ von Orlando di Lasso.



Ein beeindruckendes Jubiläumskonzert zum 75-jährigen Bestehen gaben die Kaufbeurer Martinsfinken unter Leitung von Gottfried Hahn.

Foto: Harald Langer

Besonders gepflegt wurde bei den Martinsfinken seit den Anfängen der Gregorianische Choral, gesungen von der kleineren, oft nur mit Männerstimmen besetzten Choral-schola, die beim Konzert zumindest auch einige Frauenstimmen umfasste. „Introitus“, „Alleluja“ und „Graduale“ aus der Messe zum Fest des heiligen Martin standen – sauber, transparent und gut verständlich artikuliert – sowohl in Bezug zum aktuellen Kirchenjahr als auch zur Martinskirche, der „geistlichen Heimat“ des Chores.

Sinnvoll weitergeführt wurde dieser Block vom „Kyrie“ und dem „Agnus Dei“ aus der „Missa Chorialis“, die Ludwig Hahn 1951 komponiert hat. Seine geistlichen Werke atmen in gemäßigter Freitonart auf oft modalen Basis häufig glockige, innige Jenseitigkeit, schaffen klangliche Weite mit großen Intervallabständen. Dass Ludwig Hahn

auch den zeitgenössischen Entwicklungen im Chorwesen nach dem Zweiten Weltkrieg durchaus offen gegenüberstand und weder in romantischen Klangwelten stehen blieb noch an konfessionellen Grenzen, zeigten zwei Psalm-Vertonungen des evangelischen Kirchenmusikers Siegfried Reda (1916 bis 1968). Dieser pflegte einen der Hahn'schen Klangsprache durchaus verwandten Stil voll schwebender Ätherik. Sein Einsatz von stimmlichen Extremlagen über einem ruhigen Klangteppich und die oft deutliche Akzentuierungen sind Belege für eine vielleicht typisch protestantische Textorientiertheit.

Gemäßigte Modernität zeigten auch drei Sätze aus den „Fünf Gesängen“ (op. 31) von Ludwig Hahn's Freund Karl Kraft (1903 bis 1978): Teils als Fugato, teils mit dezent genutzter Chromatik oder mit ruhig entwickelten, sparsamen Sekund-

reibungen kam hier oft eine grundlegende Introvertiertheit zum Tragen, die in den Schlussharmonien in der Regel in tröstliches Dur aufgelöst wurden. Mit dem von novembertlich absteigenden Linien gekennzeichneten Satz „Also wende seine Augen auf den letzten Lebens-tag“ aus Ludwig Hahn's Kantate nach Sinnsprüchen des Sophokles gedachte man musikalisch der ehemaligen Chormitglieder, die seit dem jüngsten Jubiläumskonzert verstorben sind: Hermann Hummel, Arthur Groß, Herbert Schlierf und Ludwig Meggle.

Der Frauenchor der Martinsfinken „hat im Laufe der Geschichte bei Chorwettbewerben immer wieder herausragend abgeschnitten. Mit Mimi Gnedel-Hahn's (geboren 1930) „Der Herr ist meine Halt“ für Frauenchor trug man dem Rechnung: Klar und befreit bündelten die Sängerinnen die Verse aus dem

18. Psalm. Zuvor hatten die Zuhörer den Satz „Rorate coeli desuper“ für gemischten Chor der Komponistin erlebt, der atmosphärisch von einer adventlichen Erwartung getragen war. Mit Maurice Duruflés „Tota pulchra est“ – für Frauenchor – kam katholische Marienverehrung ins Spiel, ergänzt durch „Ubi caritas“ aus den „Vier Motetten über Gregorianische Themen“. Beide Chorsätze atmeten eine zutiefst sakrale Atmosphäre, getaucht in das Licht verhaltener, warmer Spätromantik.

Felix Mendelssohn Bartholdys Vertonung des 100. Psalms, „Jauchzet dem Herrn alle Welt“, setzte einen glanzvollen und stimmlich sehr präsenten Schlusspunkt unter das reguläre Programm. Mit „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir“ und „Wieder ist ein Tag zu Ende“ als Zugaben schickten die Martinsfinken die Zuhörer betörend-innig auf den Heimweg.

## Wie Deutschland seine neue Staatsform erhielt

**Kaufbeuren** Der Kaufbeurer Freundeskreis der Evangelischen Akademie Tutzing startet mit einem Vortrag in seine neue Veranstaltungssaison. Am Donnerstag, 25. November, ab 19.30 Uhr spricht Dr. Stefan Fischer im Matthias-Lauber-Haus in Kaufbeuren (Bismarckstraße 7) zum Thema „Wie vor 150 Jahren Deutschland seine neue Staatsform erhielt“. Der Vortrag geht auf die politische Vorgeschichte der Gründung des Deutschen Reiches 1871 ein, die besonders seit der gescheiterten Revolution von 1848 eine erhebliche Dynamik bekam. Damit trat zum ersten Mal der politische Begriff „Die deutsche Frage“ in die Weltgeschichte. Der Historiker Stefan Fischer war von 1987 bis 2018 Stadtarchivar von Kaufbeuren. Für die Besucher der Veranstaltung gilt die 2G-Regel. (maf)

## „Mord, Raub und Totschlag“

**Kaufbeuren** „Mord, Raub und Totschlag im alten Kaufbeuren“, darum geht es sowohl beim Kunst- und Geschichtsplausch als auch bei einer Sonderführung im Stadtmuseum Kaufbeuren. Der Kunst- und Geschichtsplausch findet am Freitag, 19. November, von 14 bis 15 Uhr statt. Das Angebot umfasst eine halbstündige Führung und ein anschließendes, geselliges Gespräch. Am Samstag, 20. November, ab 15 Uhr gibt es dann eine Führung durch die Dauerausstellung zu diesem Thema. Für beide Veranstaltungen ist eine vorherige Anmeldung unter Telefon 08341/9668390 oder per E-Mail an [stadtmuseum@kaufbeuren.de](mailto:stadtmuseum@kaufbeuren.de) unbedingt erforderlich. (maf)

## Weitere Absagen und Verschiebungen

**Kaufbeuren/Ostallgäu** Coronabedingt gibt es im Kulturbereich weitere Absagen und Verschiebungen:

● Eigentlich wollte das Allgäuer Literaturfestival am **Samstag, 20. November**, mit einem namhaften Autor Station in Kaufbeuren machen. Aber nun wurde die Lesung mit dem Schriftsteller **Thomas Hettche** im Kunsthaus ersatzlos abgesagt.

● Die Gruppe **One for the Road** wollte eigentlich am **Samstag, 20. November**, ab 19 Uhr im Café Stiftsterrassen im Kaufbeurer Espachstift auftreten. Das Konzert wird nun auf Unbestimmt verschoben.

● Bereits zum dritten Mal muss das **Schwäbische Adventssingen** in der Klosterkirche von Irsee coronabedingt auch in diesem Jahr abgesagt werden. Die traditionsreiche Veranstaltung in der Adventszeit hätte heuer am **Sonntag, 12. Dezember**, stattfinden sollen. (maf)

# Die Kulturgeschichte der Schürze

**Stadtmuseum** Neue Sonderausstellung „Angebandelt“ startet am Samstag, 20. November

**Kaufbeuren** „Angebandelt. Ein Date mit der Schürze“, so ist die neue Sonderausstellung im Stadtmuseum Kaufbeuren betitelt. In der Schau, die ab Samstag, 20. November, für die Öffentlichkeit zugänglich ist, geht es um die Kulturgeschichte dieses besonderen Kleidungsstücks.

Nicht nur in der Vergangenheit, auch in der Gegenwart werden Schürzen von verschiedenen Personen getragen: im Beruf genauso wie im Alltag. Ob im Garten, beim Kochen, auf Volksfesten oder in der Freizeit – die Schürze ist noch lange kein Fossil. Oft nimmt sie für ihre Träger und Trägerinnen eine persönliche und emotionale Bedeutung ein. Sowohl ältere wie auch jüngere

Frauen, Männer wie Kinder besitzen Schürzen. Diese haben ganz verschiedene Funktionen: Sie schützen die Kleidung, gewähren Prestige, sind Teil einer Arbeitsuniform oder dienen der Zierde. In der Ausstellung im Stadtmuseum geht es um die Vielfalt eines alltäglichen Kleidungsstücks: Im „Schürzenladen“ lassen sich Berufsschürzen bestaunen und anprobieren, in einer Vitrine geht es um die Bedeutung der weißen Schürze, eine Einheit ist den Liebesschürzen gewidmet, eine andere der Königin der Schürzen: der Firma Witt aus Weiden.

Die Sonderschau ist eine Leihausstellung, die unter der Leitung von Dr. Esther Gajek mit dem Lehrstuhl

für Vergleichende Kulturwissenschaft der Universität Regensburg entstanden ist. Die Leihgaben stammen von Gajek, der Sammlerin Ute Dwinger aus Schmalfeld, aus dem Textilmuseum Tuch und Technik, Neumünster sowie dem Stadtmuseum Deggendorf. Die Ausstellung eignet sich besonders für Familien. Für junge Besucher wird ein eigenes Mitmach-Heft angeboten, in dem sich die Kinder spielerisch kreativ mit dem Thema auseinandersetzen.

Zur Schau ist ein umfangreiches Begleitprogramm geplant. Auftakt ist bereits am Sonntag, 21. November, wenn ab 11 Uhr Museumsbegleiterin Barbara Schlichtherle durch die Sonderausstellung führt.

Eine vorherige Anmeldung unter Telefon 08341/9668390 ist unbedingt erforderlich. Weitere öffentliche Führungen sind immer samstags und sonntags vorgesehen. Monatliche Familienführungen unter dem Titel „Angebandelt kids“ umfassen jeweils einen Workshop für Kinder in der Museumswerkstatt.

Aber auch für Erwachsene gibt es Angebote, etwa einen Kurs „Dirndlschürze selbst nähen“ in Kooperation mit der Volkshochschule Kaufbeuren. Die Expertin Gertrud Agricola-Straßer unterstützt die Teilnehmer dabei, eine eigene Dirndlschürze zu konzipieren und auszuführen. Bei „Ein Knopf für alle Fälle“ geht es darum, einen

sogenannten Posamentenknopf zu erstellen: Ein Holzrohling wird mit bunten Garnen überarbeitet. Das Ergebnis peppt traditionelle ebenso wie moderne Kleidungsstücke auf. Kooperationspartner ist dabei die Trachtenkultur-Beratung des Bezirks Schwaben. Ein Schürzentag für Groß und Klein ist dann am Sonntag, 6. Februar, geplant. (maf)

📍 **Die Ausstellung** „Angebandelt. Ein Date mit der Schürze“ läuft noch bis zum 6. März 2022. Das Stadtmuseum Kaufbeuren ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Nähere Informationen zum Begleitprogramm gibt es im Internet. [www.stadtmuseum-kaufbeuren.de](http://www.stadtmuseum-kaufbeuren.de)

WWW.  
AZSHOP.DE

Die Einkaufswelt für Allgäuer Produkte und Freizeitartikel für die ganze Familie.

Bestellhotline:  
Telefon 0831/206-190

Allgäuer  
Zeitung



# AMTSBLATT

# DER STADT KAUFBEUREN

Kaiser-Max-Straße 1, 87600 Kaufbeuren – Herausgegeben von der Stadt Kaufbeuren, Telefon (08341) 437-0

## ÖFFNUNGSZEITEN

**Allgemeine Verwaltung**  
Zutritt derzeit nur nach Terminvereinbarung  
Montag 8.00–16.00 Uhr  
Dienstag 8.00–12.00 Uhr  
Mittwoch 8.00–12.00 Uhr  
Donnerstag 8.00–12.00 Uhr  
Freitag 14.00–16.00 Uhr  
8.00–12.00 Uhr

**Bürgerbüro**  
Montag 8.00–16.00 Uhr  
Dienstag 8.00–14.00 Uhr  
Mittwoch 8.00–14.00 Uhr  
Donnerstag 8.00–16.00 Uhr  
16.00–19.00 Uhr  
Freitag 8.00–14.00 Uhr  
nur nach Terminvereinbarung

Dieses Amtsblatt kann auch im Internet unter dem Link [www.kaufbeuren.de/auslegungen](http://www.kaufbeuren.de/auslegungen) eingesehen werden.

Nr. 43

Donnerstag, 18. November 2021

66. Jahrgang

### Bekanntmachung

**Wasserrecht;**  
**Antrag der Stadt Kaufbeuren auf Feststellung des Plans für die Errichtung eines Hochwasserrückhaltebeckens am Weidachgraben in Kaufbeuren im Zuge der Umsetzung des integralen Hochwasserschutzkonzepts**

Zu o. g. Wasserrechtsverfahren, bekanntgemacht im Amtsblatt Nr. 34/2021 der Stadt Kaufbeuren vom 16.09.2021, findet am Mittwoch, 01.12.2021, um 10.00 Uhr ein Erörterungstermin statt. Die von dem Vorhaben Betroffenen können sich im Rathaus der Stadt Kaufbeuren, großer Sitzungssaal 1. Stock (Neubau), einfinden. Der Termin ist nicht öffentlich.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass mit Ablauf der Einwendungsfrist (hier: 02.11.2021) alle Einwendungen ausgeschlossen sind, die nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen.

Kaufbeuren, 04.11.2021  
Stadt Kaufbeuren  
Dr. Christoph Nägele, Oberrechtsrat